

dvb forum

Zeitschrift für Bildungs- und Berufsberatung

Beratung ≠ Coaching?

Abb.: Jan Kawretzke

Impressum

dvb forum

Fachmagazin des Deutschen Verbandes
für Bildungs- und Berufsberatung e.V.
63. Jahrgang

Herausgeber:

Deutscher Verband für Bildungs- und
Berufsberatung e.V.
dvb Geschäftsstelle c/o Beatrice Ehmke
Erich-Kästner-Weg 12, 58640 Iserlohn
Tel.: +49 2371 7918012
kontakt@dvb-fachverband.de
www.dvb-fachverband.de

Redaktion:

Prof. Dr. Ingo Blaich (ViSdP)
Ingo.Blaich@dvb-fachverband.de

Jan Kawretzke, M. A.
Jan.Kawretzke@dvb-fachverband.de

Prof. Dr. Philipp Nixdorf
Philipp.Nixdorf@dvb-fachverband.de

Dr. Jana Swiderski
Jana.Swiderski@dvb-fachverband.de

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht
unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Die
AutorInnen sind für ihre Beiträge selbst verantwort-
lich. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor.

Grafische Gestaltung und Satz: Katrin Lange
kontakt@katrinlange.com · katrinlange.com

Geschäftsführung:
Barbara Knickrehm
Barbara.Knickrehm@dvb-fachverband.de

Druck: Die UmweltDruckerei
www.dieumweltdruckerei.de

Vertrieb: wbv Media GmbH & Co. KG
Auf dem Esch 4, 33619 Bielefeld

Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie
zum Download unter www.wbv.de/shop/
Journals-und-Periodika/dvb-forum/
DOI der digitalen Ausgabe: 10.3278/DVB2402W
Print-Einzelheft: Best.-Nr. DVB2402

Das dvb forum ist für dvb-Mitglieder
im Jahresbeitrag enthalten.
Einzelpreis: EUR 21,90 (D) zzgl. Versandkosten,
Abopreise auf Anfrage.

Das dvb forum erscheint zwei mal jährlich
(Frühjahr und Herbst).
Redaktionsschluss dieser Ausgabe: 30.06.2024

Auflage: 700 · ISSN 0935-8323





Liebe Leserin,
lieber Leser,

denken Sie beim Begriff Coaching auch zuerst an Sportmannschaften und ihre TrainerInnen oder an Führungskräfte im mittleren Management? Oder sind Ihnen bereits Angebote zum Ernährungs-, Erziehungs- oder Life-Coaching begegnet? Diese Liste ließe sich problemlos fortsetzen. Coaching scheint im Trend zu liegen und immer weitere Lebensbereiche zu erobern, wo es auch in Konkurrenz zu traditionell gewachsenen, Beratungsangeboten tritt. Eine Entwicklung, die sich ebenso im Bereich der BBB-Beratung beobachten lässt. Neben dem etablierten Karrierecoaching trifft man an Schulen und Hochschulen vermehrt auf Lern- und Schreibcoachings. Arbeitslose sowie Zugewanderte können einen Vermittlungsgutschein für ein Jobcoaching bekommen.

Diesem Neben-, Mit- und Gegeneinander von Beratung und Coaching sowie den Schwierigkeiten der Abgrenzung widmet sich der Schwerpunkt in diesem Heft. Es möchte die fachliche Diskussion neu beleben, insbesondere in der Beratungslandschaft. Stark vertreten sind die Stimmen der Praktiker, die im oder als JobcoachIn arbeiten und ihre Tätigkeit sowie ihr Verständnis von Jobcoaching schildern, womit das Tätigkeitsfeld facettenreich ausgeleuchtet wird. Die Leitfrage, ob Coaching etwas hinreichend anderes ist als Beratung oder beides identisch ist bzw. jeweils Elemente des anderen enthalten kann (oder muss), wird mal direkt, oft indirekt thematisiert und die Texte laden die Leserinnen und Leser hier zu eigenen Reflexionen ein.

Weitere Beiträge behandeln die Förderung von Frauen in der Wissenschaft und in betrieblichen Führungspositionen sowie die aktuellen und zukünftigen Herausforderungen der Verbände für die Beratung in Bildung, Beruf und Beschäftigung (BBB-Beratung) in Deutschland und die Schwierigkeiten, die sich daraus für die Verbandsarbeit ergeben. Abschließend erläutert der aktuelle Beitrag in der Rubrik „Methoden“ die Herstellung einer digitalen Coaching-Beziehung und beleuchtet die Bedingungen und die technischen Anforderungen für synchrone Video-Coachings.

Anregende Lektüre und herzliche Grüße

I. Blaich

Kontakt: forum@dvb-fachverband.de

Ingo Blaich INTERVIEWBEITRAG Das Verhältnis von Beratung und Coaching	4
Redaktion Vorschau auf die nächsten Hefte	10
Andrea Schlösser Job-Coaching	11
Uwe Kühnert Das Berliner Jobcoaching (BJC)	14
Jan Kawretzke Blick in die Praxis des Berliner Jobcoachings	19
Dorothea Jäckel, Ulrike Skorupa Coaching im Individual Placement and Support (IPS)	25
Badre Lammaghi KI im Coaching von MigrantInnen und Geflüchteten	31
Jana Swiderski REZENSION Black-Box-Methoden	35
Martin Griepentrog Berufsberatung als soziale Patenschaft?	38
Juliane Egerer, Sara Garber, Christina Pauls, Laura Schmidt Vom Rechtsanspruch zur Realität?	43
Anke Reuter Beratung von Frauen in digitalen Führungspositionen	52
Henrik Weitzel Qualitätsstandards und Professionalität im Fokus	58
Barbara Knickrehm, Rainer Thiel Wohin soll die Reise gehen?	64
Rudolf Schröder REZENSION Begabung und Studienwahl	71
Bernd-Joachim Ertelt, Michael Scharpf Wahrnehmung der Arbeits- und Berufswelt durch Kinder	73
Andreas Wahl, Lea Grotenburg Zur (digitalen) Coaching-Beziehung	78

Das Verhältnis von Beratung und Coaching

Begriffliche Annäherungen aus drei verschiedenen Blickwinkeln

Ein Interviewbeitrag von Ingo Blaich

Einleitung

Spätestens seit den 1990er Jahren ist Coaching auch im deutschsprachigen Raum ein Begriff, zunächst zur Förderung bzw. Qualifizierung von Führungskräften, später generell als Methode der Personalentwicklung. Es ist jedoch alles andere als ein Kind unserer Zeit, geht der Begriff doch auf die ungarische Stadt Kocs zurück, in der Kutschen gefertigt wurden (Birgmeier 2021, S. 39). „Das Bild der Kutsche vermittelt dabei einen sehr wesentlichen Kern von Coaching, der bis heute eine hohe inhaltliche Bedeutung hat. So soll die Kutsche als Metapher einen ‚kuscheligen‘ Ort symbolisieren, an dem ein Mensch alle seine Gefühle, Fragen oder Sorgen ausbreiten kann‘ (...), und sie kann durchaus auch als ein imaginatives Hilfs- oder Beförderungsmittel fungieren, um sich auf den Weg zu machen und ein Ziel zu erreichen“ (ebd. S. 40). Bereits im 19. Jahrhundert wurde dieses Verständnis in England auf den Sport übertragen, bevor seit den 1960er Jahren Coaching nicht mehr nur als „Antreiben“ und „Lenken“ von Sportlern oder Führungskräften verstanden wird, sondern auch als individuelle Unterstützung bei der Entwicklung mentaler Fähigkeiten, zur Einstellungsänderung und für einen adäquaten Umgang mit Emotionen (ebd.).

Der Fokus auf arbeitsweltliche Themen war zunächst konstitutives Merkmal von Coaching. Die Diskussion um unterscheidende Merkmale zwischen Coaching und Beratung oder anderen Formaten (wie Therapie, Mediation oder Supervision) hat allerdings erst an Dynamik gewonnen, als Angebote jenseits der Arbeitswelt in den klassischen Feldern psychosozialer Beratung auch verstärkt unter dem Label Coaching auftraten. Die Berufsberatung erlebt gegenwärtig solche Irritationen angesichts neuer, im Kontext von ALG II/Bürgergeld angesiedelter Unterstützungsleistungen für

(Langzeit-)Arbeitslose und Zugewanderte unter dem Label „Jobcoaching“. Scheint Coaching der zeitgemäße Begriff für das zu sein, was früher Beratung hieß? „Wer heute in der psychologisch orientierten Beratung nicht abseitsstehen möchte, der spricht meist von Coaching“ (Migge 2018, S. 22, Hervorhebungen weggelassen). Ob die Maßnahmen, die per Eingliederungsvereinbarung bspw. Langzeitarbeitslosen als „Jobcoaching“ angediehen werden, einem gehaltvollen Beratungs- und/oder Coachingverständnis gerecht werden können, wird ebenfalls kritisch diskutiert (siehe die Beiträge in diesem Heft und Nixdorf 2019, S. 183--186).

Den inflationären Gebrauch des Labels Coaching und dessen Konjunktur als zeitbedingtes Modephänomen abzutun – und Coaching ohne nähere Diskussion mit Beratung gleichzusetzen – wirft die berechnete Frage auf, ob eine nähere begriffliche Abgrenzung überhaupt notwendig sei bzw. wofür sie dienlich ist. Die anhaltende wissenschaftliche Diskussion dazu – wie auch die Schwerpunktsetzung dieses Hefts – geben hierauf eine Antwort.

Beide Begriffe haben das Problem gemeinsam, dass es sich um nicht geschützte Berufs- bzw. Tätigkeitsbezeichnungen handelt. Jedem steht frei, sein Dienstleistungsangebot Beratung oder Coaching zu nennen, unabhängig davon, ob hier lediglich einem modischen Sprachgebrauch gefolgt wird oder ob konzeptionelle Überlegungen im Hintergrund stehen. Die so entstandene Vielfalt an Angeboten am Markt kann kaum noch als Ausgangspunkt für Definitionsbemühungen oder Suche nach Unterscheidungskriterien dienen.

Durch den Aufbau verbandlicher Strukturen zur Einhegung dieses „Wildwuchs(es)“ in der Anfangsphase des Coachings, werden auch im Coaching eindeutige Schritte hin zu

einer Professionalisierung unternommen. Durch eine schärfere Konturierung dessen, was Coaching ist bzw. nicht ist, sollen die „Spreu vom Weizen“ getrennt und Standards für eine Qualitätssicherung z. B. durch Vorgaben für Ausbildungen entwickelt werden (Fietze 2012, S. 27f.).

Dass sich derartige, notwendige Professionalisierungsprozesse nicht innerhalb bereits existierender Beratungsverbände (z. B. Berufs- oder Karriereberatung), sondern durch den Aufbau eigener Verbandsstrukturen vollziehen, kann als Hinweis auf eine deutliche (vermutete) Differenz zwischen Beratung und Coaching verstanden werden. Gleichzeitig verstärkt die Verbandsentwicklung die Abgrenzungsbemühungen aus dem Bedürfnis heraus, sich selbst in der pluralen Verbandslandschaft zu legitimieren.

Verkompliziert werden Unterscheidungsbemühungen zusätzlich dadurch, dass Klientinnen und Klienten eigene Vorstellungen von dem, was Coaching oder Beratung ist oder nicht ist, mitbringen. Sie zeigen sich davon irritiert bzw. suchen nach Klarheit, in welchem Format sie sich gerade befinden. Eine Unsicherheit, die professionelle BeraterInnen durchaus teilen (Best 2020).

Eine klare definitorische Abgrenzung beider Formate scheint also angeraten; gleichzeitig aber nahezu unmöglich, allein angesichts der inneren Vielfältigkeit sowohl des

Beratungs- als auch des Coachingbegriffs. Eine pragmatische Umgangsweise mit diesem Problem besteht darin, wie Grolimund im aktuellen Fachbuch „Psychologische Beratung und Coaching“ (2024, S. 21) schreibt, dass Beratung und Coaching ob der vielen Überschneidungen im Grunde „als Synonyme behandelt werden“ könnten. Andere AutorInnen indes sehen dies anders (s. u.).

Letztlich ist die Frage, was Coaching von Beratung unterscheidet, erst einer Beantwortung zugänglich, wenn man geklärt hat, was unter Beratung zu verstehen ist (Greif et al. 2018, S. 3). Um der Gefahr zu entgehen, sich hier endlos im Kreis zu drehen, müssen Unterscheidungskriterien gefunden werden, die relevante Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen Beratung und Coaching sichtbar werden lassen. Widmen sich beide unterschiedlichen Themen oder Problemfeldern bzw. entwickeln sie verschiedene Perspektiven auf ähnlich gelagerte Probleme? Unterscheiden sie sich hinsichtlich der Beziehungsgestaltung zwischen Ratsuchenden und BeraterIn/CoachIn, in der ethischen Haltung oder in der Prozesssteuerung? Gibt es jeweils unterschiedliche Bezugsdisziplinen, Theorietraditionen oder Methodenrepertoires? All diese Aspekte werden in der Literatur breit diskutiert, ohne dass sich ein klarer Konsens herausgebildet hätte. Dieser ist eher auf übergeordneter Ebene zu finden: Coaching wird



– insbesondere von den Coaching-Vertretern selbst – weiterhin als eine Form der Beratung angesehen. Beratung ist damit der Überbegriff, der Coaching als spezielle Form der Prozessberatung miteinschließt (Kauffeld und Gessnitzer 2018, S. 21; Loebbert 2017, S. 32).

Die begriffliche Spannung und die Unklarheiten bleiben damit jedoch erhalten. Auch in der BBB-Beratung werden Ratsuchende über einen gewissen Zeitraum in ihrer beruflichen Entwicklung begleitet, persönliche Entwicklungsprozesse angeregt und gesteuert. Wie lassen sich nun innerhalb der Prozessberatung genuine Beratungsformate von Coachingangeboten unterscheiden, die im selben thematischen Feld angesiedelt sind? Ersichtlich ist hier eher die integrative Tendenz, weniger auf Abgrenzung zu setzen, sondern verstärkt die fachlichen Gemeinsamkeiten ins Zentrum zu rücken (Best 2020, S. 66).

Um diese Diskussion in der BBB-Beratung voranzutreiben und die Perspektive der Verbände stärker als bisher zum Ausdruck zu bringen, wurden im Frühjahr diesen Jahres Interviews mit Peter-Paul König, Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft für Coaching (DGfC) und Rainer Thiel, Vorsitzender des Deutschen Verbands für Bildungs- und Berufsberatung (dvb) geführt. Ergänzt werden ihre Beobachtungen zum Verhältnis von Beratung und Coaching durch ein Interview mit PD Dr. Bernd Birgmeier, außerplanmäßiger Professor für Sozialpädagogik und Soziale Arbeit an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt. Er steht für den Ansatz, den pädagogischen Methodenkoffer – und damit auch in Abgrenzung zu etablierten Beratungsformaten – um ein sozialpädagogisches Coaching zu erweitern.

Den drei Befragten wurden jeweils die gleichen Fragen gestellt. Es folgen die jeweiligen Antworten in gekürzter Form. Den Interviewten möchte ich sehr herzlich für ihre Mitwirkung und die interessanten Gespräche danken!



Dr. Ingo Blaich

Nach Studium und Promotion in Soziologie folgte eine langjährige Lehrtätigkeit und als Studienfachberater am Institut für Soziologie der TU Dresden.

2023 erfolgte die Zertifizierung als

Onlineberater. Seit 2023 bekleide ich eine Professur für Soziale Arbeit an der IU – Internationale Hochschule, Standort Dresden. Arbeits- und Forschungsschwerpunkt liegen in der Berufs- und Studienorientierung und -beratung sowie im Theorie-Praxis-Transfer.

ingo.blaich@iu.org

Foto: kreativ DD-Plauen

Peter-Paul König

Wie würden Sie Beratung und Coaching jeweils definieren?

„Für mich sind das zwei Formate, die sehr eng miteinander in Verbindung stehen. Letztlich ist Coaching eine Form der Beratung; das heißt, es ist ein Beratungsformat, welches sich durch bestimmte Charakteristika auszeichnet. (In der Fachliteratur gibt es auch Positionen, die das Verhältnis umkehren und Coaching als Überbegriff ansehen, aber das ist eine Minderheitenmeinung.) Für mich ist Coaching eine spezielle Form von Beratung, charakterisiert als zeitlich begrenzte, aufgabenorientierte Prozessberatung in arbeitsweltlichen Kontexten.

Beratung kann man grob in zwei Gruppen unterteilen: Da ist zum einen die Expertenberatung und zum anderen die reflexive Beratung oder Prozessberatung. Diese beiden Formen der Beratung sind vom Grundansatz her sehr unterschiedlich. Bei der Prozessberatung ist der Klient Experte und die Beraterin unterstützt dabei, einen Weg zu finden bzw. herauszufinden, was der eigene Weg ist. Das ist ein anderes Vorgehen, als wenn man sich von Expertinnen sagen lässt, wo es lang gehen soll. „Systemische Beratung ist Beratung ohne Ratschlag“, hat Sonja Radatz einmal geschrieben.

Aber ich möchte Prozessberatung und ExpertInnenberatung gar nicht gegeneinander ausspielen. Sie haben beide ihre Berechtigung. Expertenberatung trägt ihren Namen zurecht und hat ihren Ort im Zusammenhang einfacher und komplizierter Fragestellungen, während Prozessberatung angesichts komplexer Fragestellungen angemessen ist und vielleicht besser „Begleitung“ hieße (wenn dieser Begriff nicht schon anders besetzt wäre).

Und wie steht jetzt das Coaching dazu? Ich komme von der systemischen Beratung her, und daher war für mich eigentlich klar, dass Coaching systemisches Coaching ist – eine Form der Prozessberatung, der reflexiven Beratung, der Beratung ohne Ratschlag. In jüngerer Zeit frage ich mich allerdings, ob Coaching nicht typischerweise zwar primär Prozessberatung ist, aber eine Offenheit hat für Formen von Training und Expertenberatung. Es gibt im Coaching Fragestellungen, in Bezug auf die Elemente aus ExpertInnenberatung und Training hilfreich sind.

Bei alledem ist mir die Grundorientierung an der Prozessberatung sehr wichtig. Wir sagen zu unseren KlientInnen: Du bist Expertin deines Lebens. Du bist jetzt gerade in einer Situation, in der du nach Unterstützung fragst, um deinen Weg zu gehen. Und mit dieser Unterstützung kommst du hoffentlich weiter. Aber nicht ich sage dir, was du machen sollst, sondern ich helfe dir, deinen Weg zu fin-